

MITTEILUNGEN

DES

NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES

AN DER

UNIVERSITÄT WIEN.

An alle Mitglieder und Freunde des Vereines.

Als der Ausschuß des laufenden Studienjahres der Frage näher trat, wie man dem Schriftenaustausch mit befreundeten Verbindungen ähnlicher Tendenz Rechnung tragen könne, waren zwei Vorschläge besonders in Betracht zu ziehen. Der arbeitsrege Ausschuß des vergangenen Jahres hatte in der gleichen Frage alles darangesetzt, die Herausgabe eines Jahresberichtes zu ermöglichen, um das Leben im Vereine würdig nach außen betätigen zu können, sowie auch zu dem Zweck, den freundlichen Sendern diverser Mitteilungen durch Ausgabe eines solchen von unserer Seite gewissermaßen Dank zu sagen. Dank der hochherzigen Unterstützung von Seiten des Ministeriums für Kultus und Unterricht konnte man an eine Drucklegung denken.

Allein man fand sofort innere Schwierigkeiten. Die große Frage war nämlich die, wo geeignete umfangreiche Arbeiten beschafft werden könnten, die den Jahresbericht erfüllen sollten. Es ist ja kein Wunder, daß man gerade größere Arbeiten nicht gar zu gerne zu „Ausfüllungszwecken“ hergibt und sie lieber in einer Fachzeitschrift veröffentlicht sieht, welche den engeren Fachkollegen gut bekannt ist. Ein nur einmal im Jahre auftauchender Jahresbericht ist im allgemeinen nicht der geeignete Platz für solche Mitteilungen. Diesen aber mit lauter kleinen Arbeiten notgedrungen zu füllen, schien nicht sehr ratsam.

Und gerade solche kleine Notizen ließen sich in großer Zahl leicht beschaffen, wichtig genug, um veröffentlicht zu werden, und zu wenig umfangreich, als daß engere Fachblätter sich damit befassen könnten.

Das war der Angelpunkt, in welchem die Bestrebungen des Ausschusses einsetzten, und der zu dem Beschluß der Herausgabe eines eigenen kleinen Blattes führte.

Die Ideen und Absichten sind dabei die folgenden. Mit Freude sahen wir unsere Bibliothekskästen sich mit befreundeten Zeitschriften und Werken aus aller Herren Länder füllen und mußten bis jetzt größtenteils darauf verzichten, über das wirkliche Leben im Verein, über dessen Arbeiten und Bestrebungen detailliertere Auskunft zu geben. Es war uns so, als hörten wir viel freundliche, liebenswürdige

Worte und hätten nicht die Macht zu antworten, so sehr unser Herz danach drängte. Ein einmaliger Bericht im Jahre gibt ein nur zu schwaches Bild, schließt zu wenig an das Leben ähnlich gestalteter Vereine an, als daß wir darauf mehr Wert legen könnten. Uns ist es lieber, kurze liebenswürdige Mitteilungen tauschen zu können, als nur kühl und förmlich einmal des Jahres sozusagen seine Visitenkarte abwerfen zu dürfen.

Man soll uns kennen lernen, man soll sehen, was hier geleistet, wonach gestrebt wird, und dann hoffen wir uns Freunde zu erwerben, wo wir jetzt bloß höfliche Bekannte haben.

Diese Gedanken begründen es, warum wir uns veranlaßt fühlen, eine während der Arbeitsmonate periodisch erscheinende Zeitschrift herauszugeben.

Die Arbeitszeit verteilt sich im großen auf 8—9 Monate, und ebensoviele Heftchen in gleichem Umfang und gleicher Ausstattung wie das vorliegende sollen in die Kreise unserer Freunde kommen — und vielleicht einmal liebe Gäste werden, wo man sie jetzt bloß anerkennt.

Wir haben schon deshalb diese Form gewählt, weil sie es uns leichter möglich macht, von dem Leben im Vereine zu erzählen und uns enger an Gleichgesinnte anzugliedern.

Ein zweiter Grund wurde kurz schon berührt, erscheint uns aber von besonderer Wichtigkeit.

Gewiß ist jeder von unseren wissenschaftlichen Mitarbeitern schon in die Lage gekommen, kleine interessante Beobachtungen zu machen, die man aber gewöhnlich unbeachtet und kaum notiert wieder fallen läßt, weil sie sich nicht so recht in den Rahmen eines Fachblattes fügen wollen. Nun — wir wollen diese kleinen Notizen nicht verloren gehen lassen, wir wollen unseren jungen und älteren Freunden, den ungewohnten und gewohnten wissenschaftlichen Literaten Gelegenheit geben, auch solche vernachlässigte Arbeiten dem Dunkel der Vergessenheit zu entziehen. Die Fachzeitschriften haben für Beobachtungen aus Laienkreisen wenig Raum, und doch wäre manches wert veröffentlicht zu werden. Gleichermassen kann ein Naturhistoriker leichter eine kleine Arbeit unserem bislang ja noch um seine Existenz kämpfenden Blatte anvertrauen, als eine größere, nur einem engeren Kreise zugänglich.

Wir glauben damit den Wünschen gar mancher unserer engeren und weiteren Kollegen entgegenzukommen und hoffen zuversichtlich, daß man unsere Bestrebungen unterstützt ebenso offenherzig und warm, wie wir dafür uns bemühen.

Als drittes Moment, welches für uns von nicht geringer Wichtigkeit ist, wäre noch hervorzuheben, daß wir damit leichter unseren verehrten Mitgliedern Rechenschaft geben können über unser Wirken — und wie ginge das besser als in monatlichen Mitteilungen?

Doch damit sind noch lange nicht alle Gründe erschöpft, welche uns zur Herausgabe dieses Flugblättchens veranlaßten.

Wie wenig weiß man außen von unserer Arbeit, und der Grund ist leicht einzusehen. Der Verein suchte und sucht heute noch seine Stärke in mündlicher Mitteilung, in der Abhaltung von Vorträgen. Und gerade hier ist das Leben am tätigsten. Unsere jungen Kollegen lernen breiter angelegte Themen populär und

fachgemäß zugleich behandeln. Sie lernen es durch das Beispiel und durch eigene Versuche. In entgegenkommendster Weise haben sich erprobte Sprecher aus Hochschulkreisen, Privatdozenten und Assistenten uns zur Verfügung gestellt, um mit ihrer geschulten Kraft dafür zu sorgen, daß allgemeiner zugängliche Fragen, solche von unbedingtem Interesse für alle Freunde der Naturwissenschaften, diesen in leicht faßlicher Form vorgeführt werden. Die Wahl der Themen, die Namen, welche wir nennen können, bürgen schon dafür, daß wir bei aller wissenschaftlichen Tendenz doch auch die allgemeineren, die umfassenderen Fragen geradezu aufsuchen, als Ergänzung zu dem, was die streng sachlichen Vorlesungen nur andeuten können.

Wäre es nicht schade, so manche gute Zusammenfassung, so manche originelle mündliche Mitteilung so einfach im Luftraum verhallen zu lassen, ohne daß auch andere, welche nicht gerade bei uns sein konnten, wenigstens andeutungsweise erfahren, was bei uns vorging, woran wir uns erfreut, was Neues uns geboten wurde?

Und auch hier soll unsere Fürsorge einsetzen. Es wird nicht schwer sein, über die gehaltenen Vorträge mehr oder minder ausführliche Referate zu geben, welche das festzuhalten trachten, was an übersichtlichen, gemeinverständlichen Fragen in unseren Kreisen Interesse und Anregung weckte.

Unsere Hoffnungen gehen noch weiter. Bis jetzt war es uns unmöglich, auswärtige Freunde zu erwerben, wir konnten so schwer uns Fachbrüder gewinnen. Wie mancher Forscher des Auslandes, wie mancher verlässliche Beobachter, der nicht persönlich bei uns sein kann, wird gerne mit Leuten in Verbindung treten wollen, die gleiche Interessen, gleiche Liebhabereien haben, gleich wie er selbst. Und alle die, welche wir so uns zu Freunden machen können, alle die begrüßen wir heute schon und freuen uns herzlich, wenn wir mit unseren schwachen Kräften auch ein wenig beigetragen haben, die schönen Fragen, die herrlichen Interessen von Wissenschaft und Natur in weiteren Kreisen zu fördern.

Juristen, Philosophen und Mediziner sind in unserem Kreise, so verschieden ihre Berufsarten sind, in der Liebe zur Natur sind sie alle einig. Und wo ernste Männer der Wissenschaft und jugendstarke Studenten zusammengehen, wo der Liebhaber und der Facharbeiter auf gleichem Gebiete sich treffen, da muß es gelingen, sie alle, Hoch und Nieder, Fachmann und Dilettant mit dem gleichen Band zu umschließen, mit dem gemeinsamen Band der Liebe zur Erkenntnis, zur Natur — zum Licht.

Wir sind uns wohl bewußt, eine gewagte Sache übernommen zu haben, und freuen uns herzlichst, daß unsere Ideen nicht die einzigen auf dieses Ziel hingewendeten waren.

Schon der hochverehrte erste Obmann des Vereines, der so allbeliebte Professor Herr Dr. R. v. Wettstein, plante die Herausgabe eines Fachblattes, welches aber finanziell zu wenig Unterstützung fand. Der Verein war damals noch zu jung, selbst zu wenig sicher, um sich darauf einlassen zu können.

Jetzt können wir es eher wagen — und darum flieg hinaus kleines Blättchen zu unseren Freunden und Kollegen. Professoren und Hörer stehen freundlich dir gegenüber — unsere heißesten Wünsche begleiten dich — nun magst du dir auch

Freunde schaffen, dort, wo wir selbst nicht hin können, um sie in unseren Kreis zu ziehen.

Nicht falscher Ehrgeiz, nicht kindische Spielerei hat dich ins Leben gerufen — ein liebes, starkes Band sollst du sein zwischen all den Freunden unserer ewig jungen Wissenschaft, die uns in gleichem Streben, in gleicher Begeisterung für Wahrheit und Erkenntnis die Hand reichen wollen.

*Der Ausschuß des
Naturwissenschaftlichen Vereines.*

Geschichte des Vereines.

Mehr als zwei Dezennien sind seit der Gründung des Vereines durch heute berühmte Männer vergangen, und die heutige naturforschende Jugend wird gewiß einiges Interesse dafür haben, welche wechselnde Schicksale derselbe in dieser Spanne Zeit mitgemacht hat, welche Ziele sich die Gründer gesteckt hatten und wie weit dieselben von den Vereinsangehörigen ausgearbeitet wurden. Deshalb haben wir es als Bedürfnis empfunden, einen kurzen Überblick der Vereinsgeschichte zu geben. Leider sind die Protokolle der Vereinsabende oft nur bruchstückweise erhalten, namentlich aus jenen Tagen, in denen das Vereinsleben weniger rege war, wenn also in diesem Gesamtbilde einzelne Lücken sein sollten, wenn die älteren Vereinskollegen vielleicht einzelnes vermissen, was ihnen in der Erinnerung, uns Jungen aber unbekannt geblieben ist, so müssen sie dies freundlichst entschuldigen. Wir werden ihnen übrigens dankbar sein, wenn sie uns auf derlei Punkte aufmerksam machen.

Die Idee eines naturwissenschaftlichen Vereines in Wien ist nicht neu. Wenigstens wird in den ersten Protokollen eines akademischen Vereines der Naturhistoriker Erwähnung gethan, welcher aber durch Beschluß der Plenarversammlung vom 18. November 1882 aufgelöst wurde. Fast in die gleiche Zeit fällt die Begründung des naturwissenschaftlichen Vereines. Damals war es eine kleine Zahl für die Wissenschaft begeisterter Jünglinge, welche den kühnen Entschluß faßten, einen neuen Verein zu begründen.

An der Spitze derselben stand unser hochverehrtes Ehrenmitglied Herr Professor Dr. R. v. Wettstein, welcher nun durch mehrere Jahre dem Vereine seine erfolgreiche Tätigkeit zuwandte, einen festen Grund legte, dem es zu verdanken ist, daß der Verein auch in Zeiten der Stürme und Not kräftig standhielt.

In der Ausschußsitzung vom 21. Oktober 1882 konstituierte sich die Vereinsleitung, welche aus ihrer Mitte den nachmaligen Professor Herrn Dr. Wettstein zum Obmann erwählte. In kurzer Zeit wurde die Geschäfts- und Bibliothekordnung ausgearbeitet. Die neubegründete Bibliothek wurde im Lauf der Jahre durch Schriftenaustausch, Ankauf und Geschenke stattlich erweitert. Der Geldbestand und die Bibliothek des aufgelösten akademischen Vereines der Naturhistoriker wurde von dem neuen Verein übernommen.

Der Ausschuß war bestrebt, die Studierenden einander näher zu bringen; zu diesem Zwecke wurden Leseabende veranstaltet, an bestimmten Tagesstunden wurde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [An alle Mitglieder und Freunde des Vereines. 1-4](#)